

An der Universität in Barcelona habe ich im SS 20 und WS 20/21 im Rahmen des Erasmus- Programmes studiert. „Aber dann warst du doch die ganze Zeit während Covid vor Ort. War das nicht blöd?“ So oder so ähnlich lautet dann gerne die nächste Frage in Gesprächen, die ich in den letzten Monaten geführt habe. Aus persönlicher Sicht auf keinen Fall. Einiges ist wahrscheinlich anders abgelaufen, als üblich- aber das gilt wohl nicht nur für die, die im Ausland studiert haben. Glücklicherweise hatte ich auch noch etwas mehr als einen Monat bevor in Spanien für mehrere Wochen alles geschlossen wurde. Somit konnte ich doch auch direkt in der Uni Kontakte knüpfen.



An der Uni selbst habe ich meine Sprachkenntnisse im spanischen und katalanischen weiter entwickelt und wollte über den Tellerrand meines Studienganges der Psychologie hinaus schauen und habe Kurse der Soziologie und kulturvergleichende Wissenschaften belegt. Diese Kurse waren auf englischer Sprache. Englische Kurse sind vorhanden. Jedoch glaubt man wohl, dass in solch einer Metropole dieses Angebot größer ausfallen würde.

Grundsätzlich ist der Workload an der Uni in Barcelona anders über das Semester verteilt: Es gibt eine Prüfung in der Mitte des Semesters und dann nochmal eine direkt nach der Vorlesungszeit. Dadurch ist während des Semesters ein höherer Aufwand gegeben, der sich aber auch gleichmäßiger verteilt, was mir gut gefallen hat. Die Kurse an sich waren angenehm und auch interaktiver gestaltet, als ich es bisher gewohnt war. Im Kurs der soziologischen Theorien gab es neben der Vorlesung ein Seminar, das in Form eines Lesekreises abhalten wurde. Wir haben also zusammen ein Buch gelesen und dann während der Termine kritisch die Inhalte reflektiert.



Durch glückliche Zufälle bin ich in Sant Cugat (eine Stadt in der Nähe von Barcelona) bei Bekannten untergekommen und hatte es einfach mit der Unterkunftssuche. Grundsätzlich ist es möglich vor Ort in kurzer Zeit eine Unterkunft zu finden. Andere haben dies aus den Heimatländern getan und nicht selten gab es dann vor Ort eine unangenehme Überraschung- Wohnung

existiert nicht oder sieht doch ganz anders aus. Durch neuere Gesetze wurden Mietpreise wieder gesenkt, die zuvor auf dem entfesselten Wohnungsmarkt durch die Decke schossen.

Es gibt einige Verbände wie das ESN, die kulturelle oder sportliche Angebote für Studierende aus dem Ausland anbieten. Grundsätzlich habe ich darüber viel Positives gehört, da es eine Plattform schafft um neue Leute kennen zu lernen. Ich selbst habe es nicht besucht und habe mein soziales Netz eher ausserhalb des Unilebens aufgebaut. Dies hatte nach wenigen Wochen auch schon einen zusätzlichen Wert, da sämtliche Mitstudierenden aus dem Erasmus wieder in die Heimatländer zurück sind und ich mit den geknüpften Kontakten vor Ort weiter meine Zeit verbringen konnte.



Barcelona ist eine überwältigende Stadt, die vieles zu bieten hat- zwischen dem Mittelmeer und einem riesigen Waldgebiet. Menschen, die einen Sinn für Architektur, Museen oder ein aufregendes Straßenleben haben, haben hier gute Chancen glücklich zu sein. Schöne Stadtviertel wie Gracia oder Sants, oder aber auch Born und Umgebung haben viel zu bieten. Wo sich auf zahlreichen Plätzen sich in der Abendsonne oder im

Mittagsschatten aufgehalten wird.

Mein Glück persönlich habe ich zumeist außerhalb der Stadt gefunden- in einer Form,



an die man wahrscheinlich nicht denkt, wenn man überlegt nach Barcelona zum Erasmus aufzubrechen. Das Nutzen des nahegelegenden Waldgebietes, einen Gemeinschaftsgarten eröffnet.... Gerade die Landschaft Kataloniens ist überwältigend und alle Male wert, dass man sich aus der Großstadt heraus bewegt: Pyrenäen, Costa Brava, Nationalparks, Inseln,...